

2016-09-18_Das_Kreuz_Christi

Liebe Gemeinde,

ist das nicht gut, dass wir hier zusammenkommen, um über Gott und die Welt nachzudenken? Nachdenken ist überhaupt gut. Es ist wunderbar, dass wir denken können, und was haben wir mit unserem Verstand nicht schon alles Herrliches erfunden und geschaffen. Es ist doch ein Glücksgefühl, wenn wir einen neuen tollen Gedanken haben. Es ist hilfreich, wenn uns Lehrer helfen zu lernen, damit wir mehr über Dinge in der Welt wissen. Doch ihr Lieben, da fängt das Problem an. Nicht bei den Lehrern, sondern beim Zeitgeist, dass nur der Wissende, oder Kluge etwas wert sei. Wer gute Noten hat ist beliebter als der, der schlechte Noten hat. Derjenige mit Abitur bekommt mehr Ansehen, als der ohne. Ist das Leben eines Professors wirklich mehr wert, als das einer Reinigungskraft?

Die Gesellschaft sagt: „Bildung ist alles“ und machen wir uns nichts vor: Wir denken leider auch oft so in Wertigkeiten.

Paulus ist ja auch ein großer Denker, aber er warnt geradezu vor dem philosophieren. Denn er sagt, nicht durch die eigene Gedankenleistung kommen wir zur Erkenntnis über Gott und die Welt, nicht durch unser Nachdenken erreichen wir Erlösung, sondern nur durch Jesus Christus, der am Kreuz gestorben ist.

Das ist schon ein Anstoß an unsere Logik und Vernunft. Wie das Sterben eines Mannes am Kreuz die Erkenntnis und Erlösung geben kann.

Ich möchte Ihnen Paulus Antwort erläutern auf die Frage: Wozu das Kreuz Christi?

1. Es zeigt die Gottesgegenwart im Leid (V.9)

Das Kreuz Christi zeigt die Gottesgegenwart im Leid. Jetzt könnte sofort der Einwand kommen: Wieso Gottesgegenwart, wenn ein Mensch elendig hingerichtet wird? V.9 sagt: „In Ihm wohnt die ganze Fülle der Gottheit leibhaftig.“ Die Menschen, die Jesus erlebt hatten, also die Jünger und die vielen Menschen, die wir nicht mit Namen kannten, haben Wunder, Heilungen, tröstgebende Worte, Sündenvergebung, ja Gottes Gegenwart wahrhaftig bei Jesus erlebt und gespürt. Er war zweifelsohne ein besonderer Mensch. Doch das Erstaunliche ist, dass er mehr als ein Mensch war, in ihm war Gott leibhaftig anwesend. Er ist Gottes Sohn, in ihm ist die Fülle der Gottheit leibhaftig. Jesus ist wahrer Mensch und wahrer Gott, beides zu 100%. Also wenn die Menschen in ihm Gott erkannten, hätte er ja einfach viele Heilungen, Wunder und richtige Lehren im Sinne Gottes weitergeben können

und dann sagen: Jetzt seht ihr alles, jetzt wisst ihr alles, also kommt nun zu Gott. Ihr seht, es gibt Gott, er liebt euch und will, dass ihr zu ihm kommt. Und jetzt macht mal.

Jesus hat uns Lehren von Gott gegeben, Er hat uns Handlungsbeispiele für gutes Leben gegeben. Er hat uns erklärt und gezeigt, wie Gott ist. Aber dabei ist er nicht geblieben. Er ist ans Kreuz für uns gegangen. Das ist ein Ausdruck tiefer Demut und Ohnmacht. Anstatt auf einen Hügel zu gehen und vom oben zu rufen, hier ist Gottes Gegenwart, wer das erleben will, muss hier hoch zu mir kommen, hat er sich klein gemacht und ist ins Leid gegangen. Im Leid, in den Tiefen des Lebens, in den Schwächen und Schmerzen, kann man durch Jesus Gottes Gegenwart erfahren. Jesus solidarisiert sich mit den Leidenden der Welt. Er leidet selber und merkt und spürt und erlebt, wie es ist, wenn man Schmerzen hat, und ausgelacht wird, einsam ist und verstoßen wird und wie es ist zu sterben. Da liegt eine frisch gebackene Mutter im Krankenhaus und bangt um ihr Neugeborenes, weil es Schwierigkeiten bei der Geburt gab und es liegt nun auf der Intensivstation, sie fängt an zu beten, sie blickt auf das Kreuz im Krankenzimmer und bekommt die Zuversicht: Gott ist da und mein Kind wird leben. Da ist der durch Krankheit arbeitsunfähig gewordene Mann, der nicht weiß, ob er mit 55 Jahren noch mal einen Job bekommt, der zum ersten Mal seit vielen Jahren so richtig weint. Er fängt an nach Gott zu fragen und andere beten für ihn und er erlebt eine Wertschätzung in der Gemeinde, wie er sie noch nie erlebt hatte und entdeckt ganz neue Gaben an sich, die er nun einsetzt. Da ist der Jugendliche, der von allen gemobbt und ausgegrenzt wird, der sich selber ätzend findet, weil gerade alles im Leben chaotisch ist und der hört etwas vom Sinn des Lebens und von Jesus, der ihn annimmt, und er wird Christ und erlebt eine Freude im Herzen, die er so noch nicht kannte. Ihr Lieben, das Kreuz Christi ist die gute Nachricht für alle, die Leid tragen: In Christus ist Gottes Gegenwart bei euch. Das ist die erste Antwort von Paulus: Durch Christus ist Gott mit uns in unserem Leid.

2. Es hat unsere Schuld getilgt. (V.14)

In V.14 steht: „Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war.“ Was für ein Schuldbrief können wir wieder fragen? Ein Brief, in dem die Schulden aufgeschrieben werden. Wenn einer ein Haus baut und braucht einen Kredit dann wird das natürlich notiert und wenn er merkt, er kommt mit dem Geld nicht aus, er braucht noch mehr, dann werden die Schulden erhöht. Manche Unternehmen machen ja jahrelang Miese und nehmen neue Schulden auf. Im Schuldbrief werden die Schulden genauestens notiert. So vergleicht Paulus das auch mit uns Menschen vor Gott. Wie ich bei der ersten Antwort sagte: Jesus hat uns vorgelebt, wie wir zu leben haben. Gott hat uns gute Gebote gegeben, damit

das Leben in Gemeinschaft gelingt, doch wir leben nicht danach, ja wir fragen sogar nicht einmal danach. Mit jeder Übertretung laden wir Schuld vor Gott auf uns. Wir leben nicht nach dem Gesetz. Und was nicht Recht ist, ist falsch also unrecht. Schuld muss beglichen, bezahlt werden, das geht nicht einfach von alleine weg, sonst wird das Recht gebeugt. Kleines Beispiel: Wenn ich zu schnell fahre und die Polizei gibt mir einen Strafzettel von 50€. Dann muss ich diesen Schuldschein bezahlen. Der geht nicht von alleine weg, oder nur mit Entschuldigung sagen. Der Polizist kann auch nicht einfach „Ich vergebe dir“ sagen, denn dann beugt er das Recht. Er handelt dann nicht nach Recht, sondern nach Unrecht. Er wird doch dafür bezahlt, damit das geltende Recht eingehalten wird. Also muss er sich an das Recht halten, nur dann ist es auch Recht und bleibt das Recht bestehen. Einer muss den Strafzettel zahlen. Aber es könnte eben auch ein anderer zahlen, z.B. meine Frau, weil die mich so liebt und nicht möchte, dass ich tagelang schlechte Laune habe, weil ich einen Strafzettel bekommen habe.

Wir leben mit Schuld vor Gott, weil wir uns nicht an sein Recht halten. Aber Gott ist absolut und vollkommen gerecht, der kann jetzt nicht einfach ein Auge zudrücken und sagen, ist nicht so schlimm, denn dann würde er sein Recht verletzen. Er würde damit sagen: die Gerechtigkeit ist nicht so wichtig. Aber das ist sie. Gottes Gerechtigkeit bleibt bestehen. Das wird nicht verworfen. Aber ein anderer kann unsere Schuld bezahlen. Und jetzt kommt V.14: „Jesus Christus hat den Schuldbrief getilgt.“ Jesus hat für unsere Schulden, die wir gegenüber Gott aufgehäuft haben durch unser falsches Leben, bezahlt. Und diese Bezahlung ist sein Tod am Kreuz. Daran erkennen wir wie ernsthaft es mit unseren Schulden ist. Unsere Schulden gegenüber Gott bringen uns ins Verderben in den ewigen Tod. Wir können sie nicht bezahlen. Jesus hat für uns bezahlt. An dieser Stelle kommt der persönliche Glaube ins Spiel: Wer im Glauben Jesus Christus bittet, vergib du mir meine Schuld (wir sagen damit: bezahle du meine Schulden), dem sind die Schulden erlassen. Mt 11,28: „Jesus spricht: Kommt zu mir, die ihr mit Schuld beladen seid, ich will euch befreien.“ Mensch was eine tolle Befreiung durch den Glauben.

3. Es hat die Sünde beseitigt. (V.12-13)

Paulus gibt eine dritte Antwort wozu das Kreuz Christi da ist?

Es beseitigt die Sünde. Es stellt die Beziehung zu Gott wieder her. Ihr Lieben, jetzt kommt das, was ich am Anfang den Kindern erklärte: Zwischen Gott und uns ist ein Graben, eine Trennung, eben ein Sund. Noch mal ein Gedanke von der zweiten Antwort: Gott ist gerecht und heilig, ohne Sünde, ohne Fehler, da ist vollkommene Gerechtigkeit. Wir Menschen sind

nicht heilig, sind nicht immer gerecht, machen viele Fehler. Und das passt nicht zusammen. Das geht nicht. Wenn Sünde hierrüber kommt, dann wäre Gottes Gerechtigkeit nicht mehr vollkommen. So ist eine Trennung entstanden zwischen Gott und uns. Und wir haben keine Beziehung zu Gott. Aus eigener Anstrengung hat es kein Philosoph je geschafft gottgefällig zu leben. Aber Gott liebt uns weiterhin und will, dass wir mit ihm in Beziehung leben. Deswegen sandte er Jesus. Paulus schreibt V.12-13: „Wir sind mit Christus begraben durch die Taufe, auferstanden durch den Glauben und er hat unsere Sünden vergeben.“ Das bedeutet Jesus hat diese Schlucht überbrückt. Er hat durch die Sündenvergebung am Kreuz eine Brücke geschaffen, damit wir wieder eine Beziehung zu Gott haben können. Das Kreuz Christi ist der Weg zu Gott. Die Beziehung zu Gott ist wiederhergestellt. Das Kreuz Christi ist menschlich gesehen ein grausamer Akt gewesen, aber es ist ein Zeichen der Liebe Gottes zu uns. Das sind Gottes Gedanken und keine menschliche Philosophie. Nochmal zusammengefasst, was das Kreuz bedeutet:

Christus kommt zu uns ins Leid.

Christus bezahlt unsere Schuld.

Christus überbrückt die Sünde und schafft wieder eine Beziehung zu dem liebenden Gott, unserem Vater im Himmel.

Das sind erlösende, befreiende, wertschätzende und liebevolle Gedanken des Glaubens. Deswegen das Kreuz Christi - für uns zum Guten. Dank sei dir guter Gott. Amen.